

Was tun im Krankheitsfall

Persönliche Arztbesuche lassen sich oft vermeiden

Auch während der Corona-Krise werden Menschen krank, verletzen sich oder brauchen Rezepte für ihre Medikamente. Trotzdem sollten Arztbesuche, wenn möglich, vermieden werden. Krankschreibungen und Rezepte können in der aktuellen Situation auch ohne persönlichen Besuch ausgestellt werden, wie die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) informiert.

VON MARIA KNIPS-WITTING

Wer sich krank fühlt, sollte in der aktuellen Situation nicht einfach zum Hausarzt gehen. Im Gegenteil: Wer befürchtet, sich mit dem Coronavirus angesteckt zu haben, sollte auf jeden Fall daheim bleiben und die Gesundheitshotline 1450 wählen, so der Rat der ÖGK. „Dort wird den Betroffenen dann die weitere Vorgehensweise erklärt“, so Evelyne Walch, Pressesprecherin der ÖGK Landesstelle Tirol. Wenn kein Corona-Verdacht besteht, sollten Betroffene am besten den Hausarzt kontaktieren. „Der kann die Symptome besser einschätzen“, erklärt Walch. Patienten, die akute Schmerzen haben, werden von den niedergelassenen ÄrztInnen und in den Gesundheitszentren der ÖGK wie üblich behandelt. „Die Ordinationen der Kasenärzte sind Großteils weiterhin geöffnet“, so die Pressesprecherin.

Krankschreibungen per Telefon

In der Phase der Pandemie kann der behandelnde Arzt Patientinnen und Patienten auch

telefonisch krankschreiben und eine elektronische Krankmeldung an die ÖGK schicken. „Krankenstandsbestätigungen können auch jederzeit online unter meinesv.at abgerufen werden; die Österreichische Gesundheitskasse schickt auf Nachfrage auch gerne eine Bestätigung an den Dienstgeber“, erklärt Walch. Die Kundenservicestellen der ÖGK helfen in diesen Fällen auch telefonisch weiter. Das Gesundmelden erfolgt grundsätzlich auch wieder über die Arztordination. Patientinnen und Patienten können sich aber auch selbst wieder gesund melden. „Am einfachsten geht das über ein Online-Formular auf der Website der Österreichischen Gesundheitskasse, aber auch per E-Mail oder am Telefon“, so Walch.

Sobald das Corona-Virus mit im Spiel ist, muss ein anderes Procedure beachtet werden: Die Zeit der Quarantäne stellt einen sonstigen Dienstverhinderungsgrund nach dem Epidemiegesetz dar. „Die Absonderung erfolgt durch die Gesundheitsbehörden oder von diesen beauftragten Organisationen. Diese

stellen den betroffenen Personen eine Bestätigung über die angeordnete Quarantäne aus. Für diese Zeit wird keine Krankmeldung benötigt“, informiert die Pressesprecherin.

Elektronische Rezepte

Um unnötige Risiken zu minimieren und die Patientinnen und Patienten so gut wie möglich vor einer Ansteckung zu schützen, wurde



Evelyne Walch, Pressesprecherin der ÖGK-Landesstelle Tirol, rät dazu, den Arzt nur aufzusuchen, wenn eine akute Behandlung notwendig ist. FOTO: BRUCKNER

für die Dauer der Pandemie das elektronische Rezept möglich gemacht. „Das heißt, unsere Versicherten rufen in ihrer Ordination an. Die Rezepte können dann über die eMedika-

tion direkt an die Apotheke elektronisch weitergeleitet werden“, erklärt Walch. Alternativ möglich ist die Übermittlung an die Apotheke per Post, Fax, E-Mail oder Fotoübermittlung via SMS. Auch das Abholen der Medikamente in der Apotheke ist einfach: Der Patient bzw. die Patientin muss nicht selbst in die Apotheke gehen. „Das ist wichtig, damit Menschen, die besonderen Risikogruppen angehören, dafür nicht ihre Wohnung verlassen müssen. Jede Person, die Namen und Sozialversicherungsnummer des Patienten oder der Patientin kennt und nennt, kann die benötigten Tabletten, Salben, etc. in der Apotheke abholen“, erläutert die Pressesprecherin.

Unnötige Kontrollen vermeiden

Sollten die Kontrolluntersuchungen (z.B. nach Operationen) wirklich notwendig sein, so werden sie auch weiterhin durchgeführt. Alle Untersuchungen, die nicht unbedingt notwendig sind und verschoben werden können, sollten aber auch verschoben werden. „Diesbezüglich sollte auf jeden Fall der Arzt bzw. die Ärztin kontaktiert werden“, so Walch.

Insgesamt ist die Situation für alle sehr herausfordernd, auch für die Ärztinnen und Ärzte. „Einerseits nimmt die Anzahl der Besucherinnen und Besucher in den Ordinationen dramatisch ab, da nur notwendige Untersuchungen physisch durchgeführt werden sollen. Andererseits gibt es alternativ auch die telemedizinische Behandlungsmöglichkeit“, fasst Pressesprecherin Walch die Situation in den Ordinationen zusammen.

CAREER & COMPETENCE
www.career-competence.at

www.career-competence.at

NEWS

Kontakte knüpfen

BERNARD - Ingenieure mit Verantwortung

Bereits seit 1983 hat sich die BERNARD Gruppe zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität der Bevölkerung weltweit zu verbessern. Dabei setzt die Gruppe auf die vier Themenschwerpunkte: Mobilität, Infrastruktur, Energie und Industrie.

Im Bereich Mobilität plant die BERNARD Gruppe dabei nicht nur multimodale Mobilitätskonzepte, sondern betreut diese bis hin zur Realisierung des Verkehrsweges. Dazu gehören neben den Anlagen für Schienenwege und Straßen auch Ingenieurbauwerke, Tunnel und verkehrstechnische Anlagen. Im Geschäftsfeld Infrastruktur entwickelt und realisiert die BERNARD Gruppe Lösungen mit Blick auf die Gesamtheit eines Projektes in den Fachbereichen Hochbau, Raum und Umwelt, Wasser.

Im Geschäftsfeld Energie setzt die BERNARD Gruppe ihren Fokus auf die Beratung, Planung und Realisierung von Energieerzeugungs- und Energieversorgungsanlagen.

Im Geschäftsfeld Industrie setzen Kunden vor allem auf das Knowhow in den Bereichen Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik, Monitoring, Elektronik, Elektrotechnik, Optik, Optoelektronik, Mechanik und Physik.

Benefits und Flexibilität



Die fachliche Kompetenz der MitarbeiterInnen und die innerbetrieblichen Rahmenbedingungen waren für die BERNARD Gruppe die wichtigsten Erfolgsfaktoren der letzten Jahre. Mehr als 50 verschiedene Teilzeitmodelle, die bei Bedarf zusätzlich an die individuellen Bedürfnisse angepasst sind, werden derzeit in Anspruch genommen.

Zu den Benefits zählen auch Essensbons, kostenlose Getränke und Obst. Darüber hinaus kann ein innerbetriebliches Carsharing-System genutzt oder ein Verkehrsmittelzuschuss beantragt werden. Im Rahmen des BERNARD-Campus können sich Mitarbeiter weiterbilden, hierfür wird auf interne und externe Experten zurückgegriffen. Seit kurzem wird durch ein Zuschussmodell die Teilnahme an Fitnesskursen bzw. -aktivitäten gefördert.

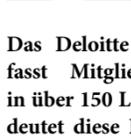
Ein Besuch lohnt sich

Die Jobangebote richten sich größtenteils an die technischen Studiengänge. Aber auch für den administrativen Bereich werden immer wieder geeignete Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Mehr Informationen zu den offenen Stellen und den Vorzügen der BERNARD Gruppe bekommen Sie entweder an unserem Messestand bei der Karriere-messe CAREER & Competence Innsbruck, oder direkt über die Website

www.bernard-gruppe.com/karriere

Gute Jobaussichten bei Deloitte Tirol

Globales Know-how mit regionaler Bodenständigkeit verbinden – diesen Spagat schafft man mit einem starken Team. Christine Huber, Director bei Deloitte Tirol, erklärt im Interview, worauf es noch bei der täglichen Arbeit in einem internationalen Beratungsunternehmen ankommt.



Das Deloitte Netzwerk umfasst Mitgliedsunternehmen in über 150 Ländern. Was bedeutet diese Internationalität für den Tiroler Standort?

Wir profitieren vom grenzüberschreitenden Austausch mit anderen Deloitte Expertinnen und Experten. Durch internationale Projekte können wir uns ständig weiterentwickeln und bekommen immer wieder einen neuen Blick auf fachliche Fragestellungen. Gleichzeitig legen wir aber auch großen Wert auf die Pflege unserer persönlichen Kundenbeziehungen

vor Ort. Nur wenn man die individuellen Wünsche und regionalen Herausforderungen der Klientinnen und Klienten genau kennt, kann man sie optimal beraten.

Was zeichnet Deloitte Tirol als Arbeitgeber aus?

Neben der internationalen Vernetzung und dem großen Wissenspool bieten wir jede Menge spannende Projekte. Bei uns übernimmt man relativ bald Verantwortung. Individuelle Stärken und Talente fördern wir außerdem mit unseren zahlreichen Weiterbildungsangeboten. Auch Flexible Working ist bei uns gelebte Praxis. Darüber hinaus spricht auf jeden Fall auch der gute Teamspirit für uns. Der reicht von der engen fachübergreifenden Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche bis hin zu Aktivitäten außerhalb des Büroalltags – sei es beim Sport oder bei gemeinsamen Ausflügen.

Was raten Sie potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern? Womit kann man bei Deloitte punkten?

Uns ist am wichtigsten, dass man sich für seinen Job begeistern kann. Diese Motivation und Energie wollen wir auch im Bewerbungsgespräch spüren. Wir sind ein dynamisches Team und suchen dementsprechend nach aufgeschlossenen, engagierten Personen, die Freude am Lernen, Anpacken und Gestalten haben.

Deloitte setzt auch auf soziales Engagement. Wie können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier am Standort Tirol aktiv einbringen?

Als führendes Beratungsunternehmen wollen wir auch auf gesellschaftlicher Ebene Verantwortung zu übernehmen. Mit dem Deloitte Future Fund fördern wir seit fast vier Jahren Projekte, die nachhaltige Perspektiven für geflüchtete Menschen in Österreich schaffen. Der Zugang zu Bildung und die Schaffung von Arbeitsplätzen sind dabei die zentralen Pfeiler. Uns ist es ein Anliegen, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier engagieren können.

www.deloitte.at/karriere